

Family Volunteering: Trends aus der „Neuen Welt“

Wolfgang Krell, Geschäftsführer Freiwilligen-Zentrum Augsburg

1. Einleitung

Am Martin-Luther-King-Gedenktag wurde Mitte Januar 2013 von US-Präsident Barack Obama zu einem Nationalen Freiwilligen-Tag aufgerufen. Er selbst engagierte sich mit seiner Familie beim Regale streichen in einer Grundschule. Vizepräsident Joe Biden half zusammen mit seiner Frau und einem Dutzend seiner Kinder und Enkelkinder beim Packen von Geschenkpaketen für US-Soldaten, die im Auslandseinsatz sind. Dieses Beispiel zeigt, dass in den USA es auch für Politiker und Prominente einfach dazugehört, sich freiwillig zu engagieren – und es zeigt, dass dieses Engagement auch gemeinsam als Familie unternommen wird.

Interessanterweise gibt es einen starken Zusammenhang zwischen Familie und freiwilligem Engagement: Eltern mit Kindern engagieren sich mehr als Erwachsene ohne Kinder. Die Menschen im mittleren Alter (also mit Belastung in Beruf und Familie) ist auch die Altersgruppe mit der höchsten Engagement-Rate wie der Freiwilligen-Survey in Deutschland zeigt. Dies hängt zum Einen damit zusammen, dass Eltern in ein freiwilliges Engagement im Zusammenhang mit den Kindern eingebunden sind, wie z.B. Elternbeiräte und Training beim Sport. Zum Anderen konnte festgestellt werden, dass Erwachsene, die bereits als Kinder aktiv waren, sich ihr Leben lang mehr engagieren, als andere Erwachsene, die freiwilliges Engagement nicht als Kinder gelernt und von ihren Eltern vorgelebt bekommen haben. Freiwilliges Engagement bei Kindern und Jugendlichen hat außerdem einen Einfluss darauf, wie sich Moral und Motivation bei ihnen entwickeln. Jugendliche, die sagen, dass ihre Eltern „sehr viel Zeit damit verbringen, anderen zu helfen“, engagieren sich doppelt so viel wie andere. Der Engagementsatz ist – im Gegensatz zu Jugendlichen, deren Eltern sich nicht engagieren – fast doppelt so hoch. Das Vorbild der Eltern hat deshalb große Bedeutung.

Für gemeinnützige Organisationen kann das Engagement von Familien eine Möglichkeit sein, den Pool von Freiwilligen zu vergrößern. Gleichzeitig kann es auch eine Antwort auf das Argument sein, dass immer weniger Zeit für die Familie bleibt – etwas Sinnvolles gemeinsam tun, kann Familien und gemeinnützigen Organisation helfen.

Die Bedeutung der Familie für die Gestaltung und die Aufrechterhaltung der Gesellschaft kann nicht unterschätzt werden. Mehr als Kirche, Erziehung oder andere Institutionen ist es die Familie, die die grundlegenden Werte vermittelt. Die Ideen von Gemeinschaft, Hilfe für den Nächsten und freiwilligem Engagement werden von einer Generation an die nächste weitergegeben. In der Familie wird gelernt, wie man aktiver Bürger und eine stabile Persönlichkeit wird. Deshalb sollte das Engagement von Familien mehr Beachtung finden.

2. Was ist Family Volunteering (Familien-Engagement)?

Zu definieren was unter „Familie“ verstanden werden kann, ist schwierig, da sich Familienformen und Vorstellungen von Familie immer wieder ändern. Wahrscheinlich lässt sich auch statistisch kein „Familienhaushalt“ definieren. Familie ist eigentlich jede Gruppe, die sich selbst als Familie definiert: Eltern, Kinder, Geschwister, Pflegeeltern, Großeltern, Tanten, Onkel, Cousinen, Freund und alle weiteren, die als Familienmitglieder gelten.

Freiwilliges Engagement von Familien bedeutet, dass sich mehrere Personen eines Haushaltes aus verschiedenen Generationen gemeinsam freiwillig engagieren. Dies kann ein Eltern/Kind-Einsatz sein, aber auch ein Großeltern/Eltern/Enkel-Engagement oder eine Aktivität von Geschwistern. Der Kern des Familien-Engagements ist das „gemeinsame Tun“. Der Gegensatz zu einem „normalen“ freiwilligen Engagement liegt darin, dass es ausdrücklich als Gruppenaktivität von Erwachsenen und Kindern organisiert wird.

Familien dienen damit nicht nur ihren Einsatzorganisationen und deren jeweiliger Zielgruppe mit ihrer Zeit – Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern bringen auch unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Fähigkeiten mit ein. Gemeinsames Engagement für andere und die Gemeinschaft ermöglicht es den Eltern außerdem, die Werte, die sie Kinder vermitteln wollen, nicht nur zu „predigen“, sondern auch miteinander erleben zu können. Der eigene Nachwuchs lernt dabei, welche Bedürfnisse es vor Ort gibt und wie man Menschen in Not und der Gemeinschaft helfen kann. Familien-Engagement dient auch dazu, Familien wieder mehr zusammenzubringen und gemeinsam etwas zu erleben und etwas zu erreichen.

Familien-Engagement soll die Mitglieder einer Familie anregen, als eine Einheit aktiv zu werden. Es kann als ganze Familie unternommen werden oder nur von einem Elternteil mit Kind oder auch von der Großfamilie mit Großeltern, Tanten, Onkeln und Cousins. Es kann ein gemeinsamer Besuch in einem Seniorenheim sein, aber auch ein großer Aktionstag mit mehreren hundert Familien, die öffentliche Grünanlagen säubern.

Auch wenn Familien es nicht als „Familien-Engagement“ bezeichnen würden, gibt es viele, die sich schon seit Jahren gemeinsam engagieren. Deswegen ist diese Engagementform nicht unbedingt etwas Neues. Da sich aber Freiwilligen-Management immer besser entwickelt, ist es neu, dass Familien als eine Zielgruppe für ein gemeinsames Engagement bewusst in den Blick genommen werden.

Beispiele für freiwilliges Engagement von Familien

- Fahrdienst für Senioren zum Arzt, zum Einkauf oder zum Besuch bei Freunden
- Picknickplätze anlegen und Wanderpfade anlegen
- Spendenläufe organisieren um soziale Organisationen zu unterstützen
- Behinderte Menschen für einen Tag in die Familie aufnehmen und gemeinsame Freizeit verbringen
- Mit Kindern aus sozialen Brennpunkten einen Ausflug unternehmen
- Einen Gebrauchtwaren-Sammeltag veranstalten und Kleider, Möbel und andere Dinge an Sozialkaufhäuser spenden
- Mit neu angekommenen Flüchtlingsfamilien ein Begrüßungsfest feiern und ihnen Unterstützung anbieten
- Gemeinsam ein Haus einer bedürftigen Familie oder eine Wohnung von Senioren renovieren
- Öffentliche Brachflächen bepflanzen und pflegen
- Öffentliche Grünanlagen, Wälder, Flussufer säubern und Müll aufsammeln
- Tiere vom Tierheim ausführen und pflegen
- Haustiere von kranken oder behinderten Menschen ausführen
- Briefe schreiben und vorlesen für sehbehinderte Menschen
- Familienkonzert in einem Seniorenheim
- Lese- und Schreibförderung für Schüler
- Ältere Menschen aus der Gemeinde zum Mittagessen einladen
- Gartenpflege für Menschen mit Behinderung oder Krankheit

3. Nutzen des Familien-Engagements

Auf den verschiedenen Ebenen gibt es einen Nutzen aus dem gemeinsamen, freiwilligen Engagement von Familien.

Für die Familie:

- Kinder lernen Werte, die auch gemeinsam gelebt werden, wie Mitgefühl, Höflichkeit, Toleranz, Respekt. Sie lernen, wie wichtig es ist sich gegenseitig zu helfen. Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen für ihre Familie, ihre Freunde, für andere und für die Gemeinschaft.
- Die Erwachsenen können als Vorbild und positives Modell wahrgenommen werden im Einsatz für Mitmenschen und die Gesellschaft.
- Die ganze Familie lernt neue Kompetenzen, die für Jugendliche auch im Beruf und bei Bewerbungen wichtig werden können. Die ganze Familie lernt Respekt für andere Menschen, andere Einstellungen, Lebensbedingungen und Kulturen.
- Die Familie steht enger zusammen und dieser Zusammenhalt wird durch gemeinsam geteilte Erinnerungen gestärkt. Es entsteht eine gemeinsame „Geschichte“ der Familie.
- Die Familie kann gemeinsam Spaß haben und miteinander etwas schaffen, was jeder alleine nicht geschafft hätte. Teamwork wird eingeübt.
- Die Kommunikation innerhalb der Familie wird verbessert – außerhalb der Alltagsroutine. Die Bindungen innerhalb der Familie werden gestärkt und es kann ein „Familienstolz“ entstehen. Eltern verbringen eine sehr intensive Zeit mit ihren Kindern, was von ihnen als der wichtigste Wunsch für ihre Familie genannt wird.
- Die Familienmitglieder nützen ihre Talente, um etwas zu tun, bei dem sie mit Leidenschaft dabei sind. Gemeinsam wird die positive Wirkung des eigenen Engagements erlebt (z.B. bei den Menschen, denen geholfen wurde) und es wird die Befriedigung geteilt, weil etwas Gutes und Sinnvolles getan wurde.
- Der Gegensatz zwischen den Generationen (z.B. zwischen Enkeln und Großeltern) wird aufgehoben. Kinder und Jugendliche arbeiten direkt mit alten Menschen zusammen. Alle gewinnen durch gegenseitige Wertschätzung.
- Familienengagement kann Isolation überwinden (z.B. als Neuzugezogene, junge Familie), Familien bekommen neue Kontakte und lernen ihre Gemeinde und deren sozialen Probleme besser kennen. Sie treffen andere Menschen, die sich ebenfalls für die Gesellschaft einsetzen.

In Amerika zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass Familienengagement auch ein Potential bei Familien mit geringen Einkommen hat. Gerade sie üben z.T. mehr gegenseitige, informelles Helfen aus und haben mehr Schwierigkeiten genügend Zeit zu haben, die sie miteinander verbringen können. Freiwilliges Engagement von Familien mit geringem Einkommen verbessert die Selbsthilfe und gegenseitige Solidarität. Es können durch dieses gemeinsame Engagement die soziale Isolation überwunden, die Beziehungen zur Gesellschaft gestärkt und Erziehungs Kompetenzen bei den Eltern verbessert werden.

Für die Einsatzorganisation:

- Familien bringen eine Vielfalt des Alters, von Talenten und Kompetenzen ein. Durch Familienbeziehungen können schwierige Aufgaben und kurzzeitige Lücken beim Engagement besser gedeckt werden.
- Die Organisation profitiert von der Kooperation vieler verschiedener Menschen, die sich für das gemeinsame Ziel einsetzen. Familien haben ein breiteres Spektrum, wie anstehende Probleme gelöst werden können. Familien erweitern das Potential wie auch die Anzahl von Freiwilligen, die sich in der Organisation engagieren.
- Familien stärken sich gegenseitig durch Anerkennung, Motivation und Enthusiasmus. Familien können für Klienten-Familien Vorbild sein mit ihren Rollenmodellen und mit ihrer Umgangsweise und Zusammenhalt.
- Familien schaffen neue Beziehungen innerhalb der Gemeinde und Region. Sie machen die Organisation und ihre Anliegen bekannter. Es können weitere Kreise für freiwilliges Engagement angesprochen werden, da Familien als natürlicher Multiplikator dienen.
- Engagierte Familien sichern den Engagement-Nachwuchs. Engagierte Familien spenden außerdem mehr an Organisationen als Familien, die nicht engagiert sind.
- Gemeinsames Engagement von Familien wird von den Medien sehr intensiv dargestellt und ist gefragt.

Für die Kommune:

Freiwilliges Engagement von Familien stärkt die lokale Gemeinschaft, weil Menschen ermutigt werden, aktiv zu sein und sich einzumischen, um die Lebensqualität weiter zu verbessern – das zieht wiederum Menschen mit neuen Aktivitäten und neuen Ideen an.

- Familien sind damit auch ein Vorbild für andere Familien: sie zeigen Verantwortung für die Kommune und können andere anregen, sich ebenfalls mit ihrer Zeit und ihrer Kompetenz für die Gemeinschaft einzusetzen.
- Freiwilliges Engagement vermittelt den Wert sozialer Unterstützung und den Nutzen des Mitmachens in der Kommune. Familien tragen damit zum Entstehen einer aktiven Bürgerkommune bei. Die Bedeutung von Familien für die Kommune wird bewusster.
- Durch freiwilliges Engagement lernt man mehr von seinem lokalen Lebensumfeld und weiß, welche Probleme vorhanden sind und wie sie evtl. gelöst werden können. Die Hilfe-einrichtungen vor Ort werden bekannter und bekommen aus der Bevölkerung mehr Unterstützung.
- Familien unterstützen mit ihrem Engagement, Einrichtungen und Initiativen vor Ort und damit ihre Kommune insgesamt. Die Kommune und ihre gemeinnützigen Organisationen können dadurch neue, kompetente Freiwillige gewinnen, die mit ihren Ideen einen frischen Wind in die lokale Gemeinschaft bringen.

4. Was ist zu beachten als Einsatz-Organisation?

Das freiwillige Engagement von Familien ist in Deutschland auch für die Einsatzorganisationen noch wenig bekannt. Aus diesem Grund ist es wichtig, Möglichkeiten des gemeinsamen Engagements aller Generationen bewusst zu schaffen, um Familien ein solches Angebot machen zu können. Dabei kann der zeitliche Einsatz ganz unterschiedlich sein: von einem Tag bis zu einer

dauerhaften gemeinsamen Unterstützung einer Initiative. Wichtig ist es, Familien für den Einsatz für andere und die Gemeinschaft zu begeistern. Wenn Familien verstehen, dass das Engagement der ganzen Familie das Familienleben verbessern kann, dann sind sie bereit, sich Zeit zu nehmen für die Hilfe für andere.

Wenn eine Organisation schon ein professionelles Freiwilligen-Management mit Gewinnung, Aus- und Fortbildung, Begleitung und Anerkennung von Freiwilligen hat – dann ist Familienengagement eher eine Frage der Anpassung und nicht eine vollkommen neue Innovation. Letztendlich geht es darum, als Organisation seine Ziele zu verwirklichen und deshalb muss darauf gesehen werden, wie Familien die Organisation dabei unterstützen können. Die Arbeit, die getan werden soll, entscheidet darüber, wer welche Tätigkeit übernimmt und gerade dabei sollten Familien mit ihren Kompetenzen in den Blick genommen werden.

Aber vielleicht gelingt der Start mit einer solchen Engagementform auch durch eine konkrete Anfrage einer Familie, die sich engagieren will und für die man als Einsatzorganisation dann eine passende Aktivität „zurechtschneiden“ . Auch wenn dies – wie ganz oft bei kurzzeitigem Engagement – ein besonderer Aufwand ist, können damit Dinge erledigt werden, die schon lange geplant waren und immer wieder aufgeschoben wurden.

Beim Familienengagement ist, insbesondere durch die Beteiligung von Kindern, auch ein Risiko-Management zu betreiben. Zwar sind die Eltern selbst mit ihren Kindern aktiv und können so selber Verantwortung für Sicherheit und die Einhaltung von Vorschriften übernehmen. Aber dies muss den Eltern auch deutlich und einsichtig gemacht werden und sie müssen die Vorgaben der Einsatzorganisation auch verständlich vermittelt bekommen.

Vorbereitung auf Familienengagement

Bevor eine Organisation ein freiwilliges Engagement von Familien startet, sollte sie sich damit auseinandersetzen, wie sie bisher mit Familien gearbeitet haben:

- Wie war die Arbeit mit Familien in der Geschichte der Organisation bisher?
- Hilft die Organisation Menschen mit Familienhintergrund?
- Ist die Unterstützung von Familien sowieso ein Ziel der Organisation?
- Haben die beruflichen Mitarbeiter/innen Erfahrung in der Arbeit mit Familien?
- Ist die Organisation darauf vorbereitet, in der Gemeinde breiter aktiv zu sein?
- Ist die Organisation vorbereitet mit sehr verschiedenen Freiwilligen zurecht zu kommen und auch sehr verschiedene Formen des Engagements anzubieten?
- Können Familien dann auch entsprechend vorbereitet, geschult und begleitet werden?
- Können Familien auch bei der Planung und Vorbereitung von Aktivitäten aktiv mit einbezogen werden?

Vorbereitung auf den Einsatz

Freiwillige verdienen die bestmögliche Vorbereitung auf ihren Einsatz und für Familien gilt genau das gleiche. Mit einer passenden Vorbereitung wissen die Familien-Mitglieder, was auf sie zukommt, was sie erwarten können und wie sie sich verhalten sollen, um gemeinsam eine wichtige und sinnvolle Erfahrung zu machen. Es können z.B. Videos von früheren Familien-Einsätzen ge-

zeigt und Bilderbücher für Kinder bereitgehalten werden, damit sie sich auf den Einsatz vorbereiten können. Das Interesse kann auch durch kurzzeitige Aktionen innerhalb der Einrichtung einer Einsatzorganisation geweckt werden.

Familien sind sehr beschäftigt und zeitlich sehr eingespannt. Es müssen Terminschwierigkeiten bei Familien berücksichtigt werden und spontane Änderungen in der Planung sollten möglich sein. Einen ganzen Tag für ein Engagement bei allen Familienmitgliedern frei zu halten, ist sehr schwierig. Familien müssen sehr flexibel sein, um den Familienalltag zu organisieren – deshalb wird auch von den Einsatzorganisationen eine ähnliche Flexibilität gefordert.

Gestaltung des Einsatzes

Aufabengestaltung und -verteilung

Wenn es möglich ist, sollte man die Freiwilligen vorab schon kennenlernen und ihre Interessen und Fähigkeiten herausfinden. Die Familien wollen aktiv einbezogen werden in der Organisation der Engagementmöglichkeit – je früher dies vor ihrem Einsatz geschieht, umso besser, je mehr man von ihnen weiß, desto besser können Engagementmöglichkeiten für alle Altersstufen der Familien organisiert werden. Können die Familien wirklich mitgestalten, wird auch ihre Bereitschaft erhöht, sich längerfristig für eine Organisation zu engagieren. Auch ein Brainstorming mit interessierten Familien kann helfen, Einsatzmöglichkeiten in der eigenen Organisation zu finden.

Wenn Familien eher für ein kurzzeitiges Engagement wie z.B. an einem Tag aktiv sind, erscheint es sinnvoll, Familien im Engagement zusammenzubringen, die eine ähnliche Zusammensetzung haben – so kommen sie in Kontakt untereinander und können mit anderen im gleichen Alter aktiv sein.

Bieten Sie auch unterschiedliche Aktivitäten für Kinder und Jugendliche an. Jugendliche möchten selber Verantwortung übernehmen und auch ihre praktischen Fähigkeiten erweitern. Jugendliche sind insbesondere daran interessiert, sich durch ihr Engagement über verschiedene Berufsbilder zu informieren. Kinder sollten vor allem Aktivitäten durchführen, die ihnen Spaß machen und die sie auch selber wählen dürfen. Da sich Kinder nicht so lange auf eine Sache konzentrieren können wie Erwachsene, sind Pausen und spielerische Elemente bei der Aktivität ebenfalls sehr wichtig. Es sollte aber auch keine längeren Zeiten geben, in denen nichts passiert.

Die Zeitplanung (was in welcher Zeit zu erledigen ist) muss realistisch sein – es gibt nichts Schlimmeres als schlechtgelaunte Freiwillige, die sich überfordert fühlen und am Ende eines Einsatzes dann auch nicht zufrieden sind, weil die Aufgabe nicht zu schaffen war.

Es ist gerade für Familien mit kleinen Kindern wichtig, dass eine Kinderbetreuung angeboten wird, damit sich alle anderen Familienmitglieder engagieren können.

Austausch und Reflexion

Während des Einsatzes sollte es auch Zeit zum Austausch und zur Reflexion geben. Gerade dadurch können Erfahrungen aus dem Blickwinkel von verschiedenen Generationen diskutiert werden und lernen sich die Familien untereinander noch besser kennen. Die Freiwilligen sollten gemeinsam mit den Verantwortlichen der Einsatzorganisation zusammen zurück schauen und überlegen,

was sie gemeinsam für wen erreicht haben. Dieser Rückblick soll altersangepasst angeboten und kann für Kinder, für Jugendliche und für Erwachsene anders gestaltet werden. Es können Diskussionen, aber auch Lieder, Briefe, Bilder, Collagen und Fotos dafür genutzt werden.

Anerkennung

Familienengagement soll auch in entsprechender Weise anerkannt werden. Dazu kann ein Dankeschön-Familienfest veranstaltet werden, bei dem Jungen und Alten altersgemäß besonders gedankt wird. Es können auch die Familien im Einsatz fotografiert werden und ein großes Plakat in der Einrichtung dankt ihnen für die Unterstützung. Auch ein Video, das über den Einsatz gedreht und dann bei Youtube eingestellt wird, kann ein tolles Dankeschön sein. Für Kinder und Jugendliche kann auch ein Zertifikat ausgegeben werden, um den Einsatz zu würdigen und als Empfehlung für eine Bewerbung dienen kann. Als Anerkennung können auch kleine Geschenke aus der Einsatzorganisation dienen, wie z.B. Kaffeetassen, Kugelschreiber, usw. Für den Einsatz kann auch gedankt werden, in dem man Tütchen mit Samenkörnern verschenkt, um zu vermitteln welche Bedeutung das Engagement der Familien hat und dass daraus viel wachsen kann.

Weiterführung des Engagements

Familienengagement kann zu einer regelmäßigen Aktivität der Familie werden. Die Einsatzorganisationen sollten Familien-Projekte daher regelmäßig anbieten oder neue Angebote ausprobieren. Der aufgebaute Kontakt kann auch während des Jahres für eine Aktivität Anstoß sein, wenn man z.B. in einem Tierheim war und dann anlässlich einer Geburtstagsparty um Tierfutter-Spenden für das Tierheim bittet. Vielleicht können Familien auch dafür gewonnen werden, in einem Seniorenheim regelmäßige Besuche während des ganzen Jahres zu machen. Es können aus einem ersten Engagement auch Familien-Traditionen werden, so dass sich die ganze Familie an Weihnachten vor der eigenen Familienfeier bei einem Weihnachtsessen für Wohnungslose einsetzt. Vielleicht einigt man sich auch im Familienkreis, dass an einem Tag im Monat jeder irgendein freiwilliges Engagement unternimmt. Und sollte es in Deutschland irgendwann auch einen Nationalen Freiwilligen-Tag wie in den USA oder in Großbritannien geben, kann sich die ganze Familie auch hier wieder einbringen.

5. Schluss

Forscher und Eltern in Amerika sind sich einig, dass Familienengagement ein Weg ist, um Kindern Werte wie Aufmerksamkeit, Mitgefühl, Toleranz, Verantwortung für die Gesellschaft zu vermitteln und es dazu beiträgt, dass die nächste Generation zu aktiven Bürgern heranwächst. Gesellschaftliche Probleme werden im Familien-Engagement allen Generationen bewusster und sowohl Jung wie Alt können aus ihrer Perspektive dabei mitdiskutieren. Das gemeinsame Tun lässt Familien auch zusammenwachsen und sie schaffen damit eine bessere Welt. Viele Familien sind heutzutage so belastet, dass sie sich nicht vorstellen, noch "irgendetwas zusätzlich" zu machen. Aber gerade ein gestresster Alltag mit wenig Zeit könnte die beste Begründung sein, für mehr Zeit miteinander, in der gemeinsam etwas Sinnvolles geleistet wird. Familienengagement ist eine einfache Idee und kann eine einzigartige Win-Win-Win-Situation sowohl für die engagierten Familien, für die gemeinnützigen Organisationen wie auch für die Gesellschaft insgesamt sein.